

Urbane Märchenstunde aus der Partnerstadt

Künstler aus Brünn erkunden in der Werkschauhalle auf dem Spinnerei-Gelände Leipzig

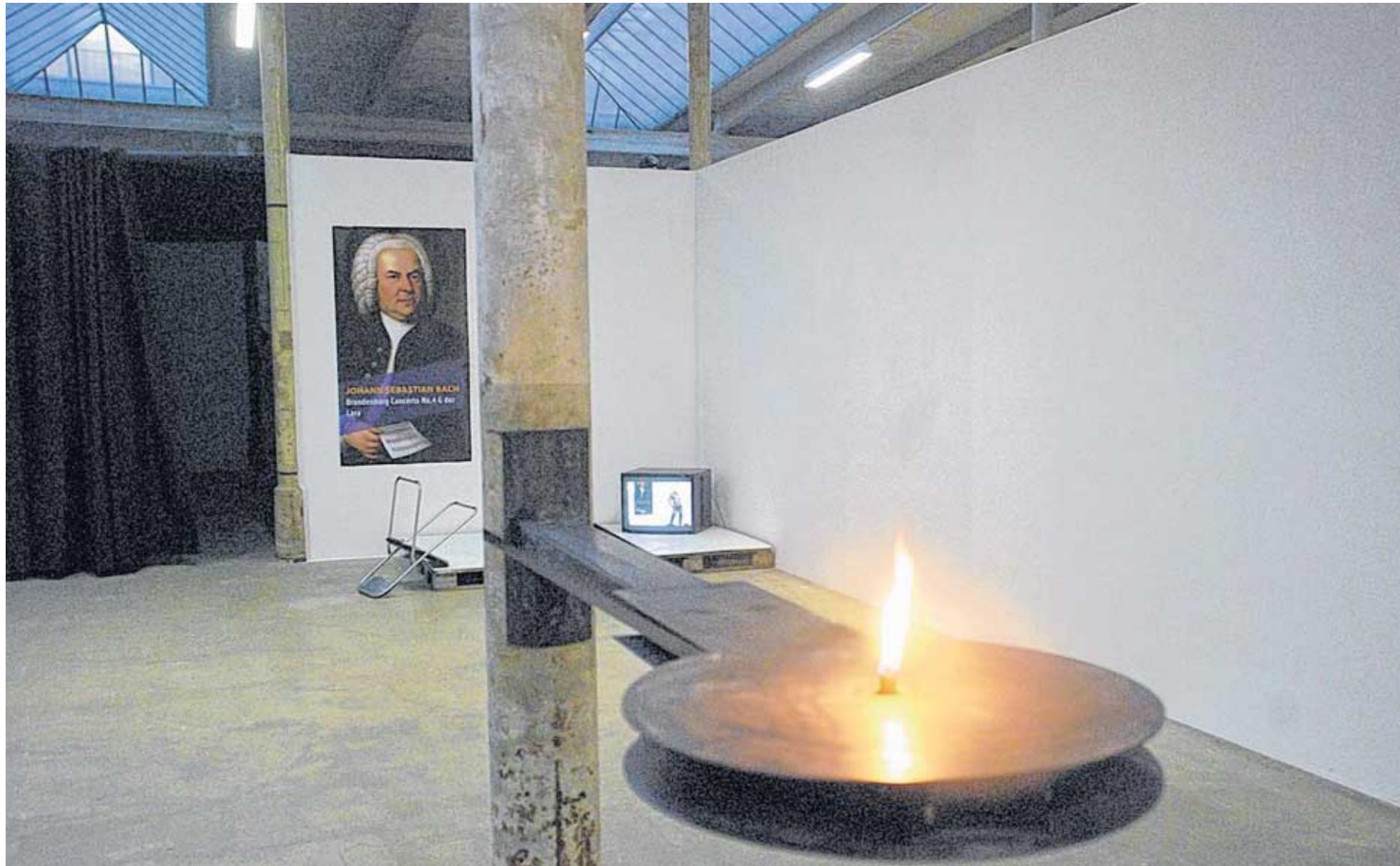
Das offene Feuer in dunklen Stahlhalterungen, aufgereiht in Kopfhöhe, verleiht der Werkschauhalle den mystisch-pathetischen Charakter einer Weihstätte. Der trockene Dunst, den die Öllämpchen erzeugen, ergänzt den feuchten des Novembers vor der Tür. Peter Demek hat diese Verabschiedungszeremonie des Industriezeitalters inszeniert.

Die mährische Metropole Brünn verbindet mit ihrer Partnerstadt Leipzig der Prozess einer Transformation von Zentren der materiellen Produktion hin zu einer noch nicht klar umrissenen Zukunft. Kunst ist dabei mehr als nur eine kritisch analysierende Begleiterscheinung. Zumindest in Leipzig tritt sie auch als treibende Kraft auf. Im Austauschverfahren haben neun Künstler aus Brünn den Sprung gewagt – der Ausstellungstitel Skok! bedeutet dies auf Tschechisch. Anlässlich des 40. Geburtstags der Städtepartnerschaft sind sie nach Leipzig gekommen. Ihre „tales of (y)our city“ werden nun in der Spinnerei erzählt.

Ähnlich esoterisch wie Demeks Leuchtergalerie wirkt die Installation „Gesellschaftsmodell“ von Jan Nálevka. Verschiedenartige Stühle hat er in konzentrischen Kreisen angeordnet, Blickrichtung zum Zentrum, in dem nichts passiert. Handfester ist dagegen sein Neonschriftzug „West“, eine (nicht mehr) leuchtende Verheißung.

Noch ein Stück weiter vom Thema entfernt sind Barbora Klímova und Michal Moravík. Ihre Arbeit „Ex alio loco“ ist das Recycling eines Recyclings. Ein Vortrag des Slowaken Robert Cyprich, der sich seinerseits auf Thomas McEvilly beruft, wird per Polyflux und wahlweise auch als Heftchen zum Mitnehmen aufbereitet. Lesestoff anderer Art bietet Martin Zet. Er setzt die Fahnen-eide von tschechoslowakischer und ostdeutscher Volksarmee nebeneinander. Naturgemäß gibt es Ähnlichkeiten. Besonders makaber ist aber, dass die Okkupation der SSR von den sozialistischen „Bruderstaaten“ mit logistischer Unterstützung der NVA erfolgte.

Andere Künstler bedienen sich diver-



Partnerschaftliches Stadt-Märchen: Weihstätte mit Bach und Video-Striptease.

Foto: Jens Kassner

ser Medien. Anna Balážova zeigt ein Video über den „Eiermann“, einen afrikanischen Leipziger. František Kowolowski mischt Performance mit Fotografie. Und Filip Cenek verschiebt in einer Diaprojektion die Sichtweise auf ausgewählte hiesige Örtlichkeiten.

Am provokantesten sind zweifellos die beiden Beiträge von Lenka Klodová. In der Fotoserie „Ritter“ posieren ihr Sohn und dessen Freundin in mittelalterlicher Kostümierung vor dem Völkerschlachtdenkmal. Den Wächtern der einzig korrekten Kriegsspielerei wird

das nicht sonderlich gefallen. Mehr Spaß dürfte ein anderer Lokalheld haben. Zu Klängen aus Bachs Brandenburgischen Konzerten zelebriert die Künstlerin einen gekonnten Striptease, aufgezeichnet auf Video.

Wenn wie in diesem Fall genügend

ironischer Abstand zum Objekt der Analyse gehalten wird, wirken die Märchen unserer/eurer Stadt am glaubwürdigsten.

Jens Kassner

Skok! – Tales of (your) City, Werkschauhalle, Spinnereistr. 7, bis 14. Dezember, Di-Sa 14-18 Uhr